

Bericht über das Sommersemester 1935.

Am 26. April wurde das Sommersemester 1935 durch feierliche Flaggenhissung mit einer Ansprache des Direktors, Sturmhauptführer Koch, an die angetretene Dozentenschaft, Kameradschaft und Gefolgschaft eröffnet.

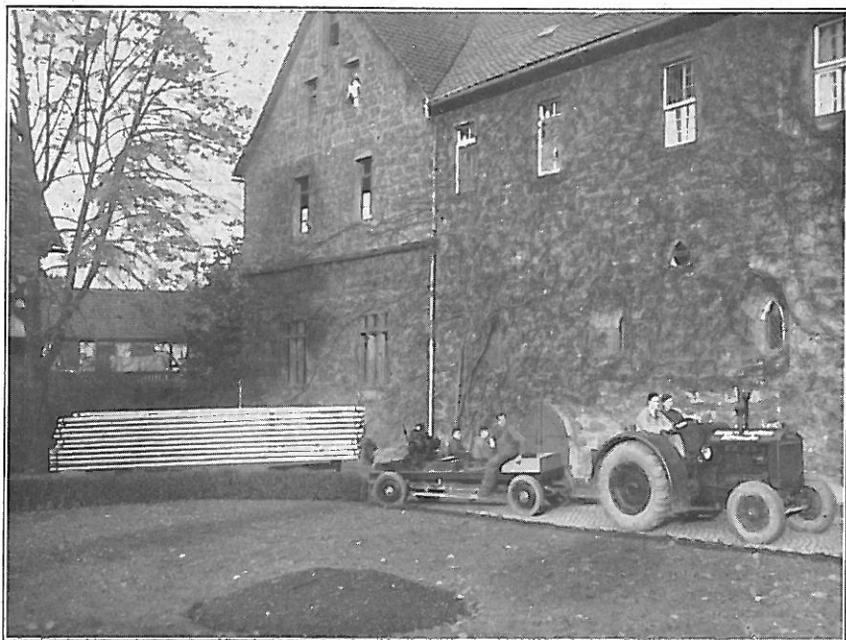
Das Semester stand im Zeichen schärfster Anspannung aller Kräfte, waren doch durch den für das vergangene Semester wieder eingeführten praktischen Montag und den für S.A.-Dienst bestimmten Samstag die Vorlesungen auf die restlichen vier Wochentage zusammengedrängt. Dabei ist zu erwähnen, daß durch die Einführung maschinenkundlicher Vorlesungen und Übungen der Lehrplan sich beträchtlich vergrößert hat. So blieb für persönliche Freizeit nur sehr wenig übrig. Mit besonderem Eifer stürzte man sich daher in die Vorbereitungen für das Sommerfest, als Lichtblick in dem wolkenumdüsterten Alltag. Hervorzuheben ist hier die Arbeit des Festwartes Kamerad Dillmann und vor allem des jetzt abgegangenen Kameraden Fricke, die sich in selbstloser Weise für das Gelingen dieser Tage einsetzten. Gedankt sei aber auch allen anderen, die nicht minder dazu beitrugen, uns dieses „Blütenfest auf Samoa“ zu bescheren, das dann am 22. und 23. Juni in alter Frische, wie man das ja bei unseren D.K.S.-Festen gewohnt ist, steigen konnte. Als Gegenbesuch der Kolonialen Frauenschule fuhr das vierte Semester in unserem geschmückten Lastwagen nach Rendsburg zum dortigen Sommerfest und machte für einige Tage die Gestade der Ostsee unsicher. Allmählich nahte währenddessen die Prüfungszeit, und mancher ist wohl gerade diesmal mit etwas beklemmten Gefühlen, die auch berechtigt waren, in die Prüfung gestiegen; denn es hatte in etwas wirklich an der nötigen Vorbereitungszeit gefehlt. Doch wahrscheinlich zur Zufriedenheit beider an der Prüfung beteiligten Teile löste sich das drohende Ungewitter in Wohlgefallen auf und es waren wieder einmal alle durchgekommen.

Der Abschiedsabend des vierten Semesters erhielt eine besondere Bedeutung. Das abgehende Semester verbleibt als inaktives Sommersemester 1935 weiter in der Kameradschaft. Der Semesterälteste, Kamerad Fischbach, wies in seiner Schlußrede besonders auf das feste und unverbrüchliche Vertrauensverhältnis zwischen seinem Semester wie auch der gesamten Kameradschaft und Direktor Koch hin. Studentenschaftsführer Kamerad Brackemann betonte in seinen Abschiedsworten die in dem scheidenden Semester so stark vorhandene Kameradschaftlichkeit. Diese Kameradschaft und die Unterordnung unter eine große Idee seien die

Voraussetzungen für den Sieg des kolonialen Gedankens. Vielleicht vorhandene persönliche Differenzen hätten dabei vollkommen zu schweigen. In der Kameradschaft der Kolonialschule sei das Tragende die gemeinschaftliche Idee. Wer dagegen verstoße, sei gegen uns!

Am 23. August wurde das Semester mit der Wiederholung der Flagge und dem Komitat der Diplomaten zum Bahnhof beendet.

Herwarth Driesen



Transport der Beregnungsanlage mit dem neuen Dieselschlepper.